

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 181.

Montag, den 30. Juni.

1834.

### B u l w e r.

Der ausgezeichnete Mann, dessen Namen Du hier lieft, lieber Leser, gehört zwar nicht unsrer guten Stadt Leipzig, er gehört nicht Sachsen und nicht Deutschland an; allein er ist ein Glied der großen geistigen Kette, welche die civilisirten Länder umzieht, der Kette, welche, statt zu beengen und zu drücken, den Geist entfesselt und ihn in jene lichten Höhen führt, von wo aus er mit spiegelklarem und krystallreinem Blick auf das verworrene Treiben der armen Erdenkinder herabsieht, die menschlichen Dinge in ihrer wahren Gestalt erkennen und die menschliche Seele in ihre tiefsten Tiefen mit ruhigem Forschergeiste verfolgen kann. — Der Mann gehört der Welt an und folglich auch uns. Deshalb wirst Du es mir wohl nicht verübeln, verständiger Leser, wenn ich Deine Aufmerksamkeit auf eine so hervorragende Erscheinung hinlenke und Dir den freundlichen Rath gebe, wenn Du es bis jetzt versäumt haben solltest, so bald als möglich die Bekanntschaft dieses großen Mannes zu machen. Freilich wird nicht jeder von seiner Unterhaltung auf gleiche Weise erbaut seyn, aber sicherlich liegt dann die Schuld an ihm und nicht an dem Autor, sicherlich fehlt es ihm dann an dem Grade geistiger Bildung oder an dem Sinn für höhere Genüsse, welcher erforderlich ist, um unsern Schriftsteller gehörig zu verstehen und seine Werke wahrhaft genießen und würdigen zu können. Er muß dann eilen, diesem Mangel abzuhelfen und seinen Geist veredeln und vervollkommen, bis er im Stande ist, die hohen Schönheiten der Bulwer'schen Schöpfungen zu empfinden. Das ist freilich viel verlangt, wird mancher denken, allein der Preis der Mühe wiegt diese selbst vollkommen auf. Ein veredeltes Gefühl und ein veredelter Geschmack sind zwei gar kostbare Güter auf dieser Welt, und dazu die Fähigkeit, den Bulwer zu genießen, ist das nicht einiger Anstrengung

werth? Sir Walter Scott ist verschlungen worden zu seiner Zeit von dem leselustigen Publicum und hat sich einen Platz errungen unter den renommirtesten Schriftstellern seiner Nation, und doch steht Bulwer so weit über ihm, als die Seele, deren Zustände er so meisterhaft zu zeichnen versteht, über dem Körper und über der leblosen Natur, in deren Schilderung der fruchtbare Scott groß war. Bulwer gehört zu den aufgeklärtesten Geistern seiner Nation, er ist ein Freund des Volks und vertheidigt im englischen Parla- mente mit warmem Eifer die Interessen der fortschreitenden Civilisation. Einen größeren Ruf aber hat er sich durch seine Schriften erworben, welche einen Schatz von Menschenkenntniß und Lebens- weisheit enthalten, den man vergebens suchen würde und wenn man hunderte von Compendien durchlesen wollte. Bulwers Beobachtungsgabe und Kenntniß des geselligen Lebens, besonders seines Vaterlandes, sind eben so groß, als sein Talent, das Ergebnis seiner Beobachtungen und die Resultate seines Wissens im anmuthigen und unterhaltenden Gewande zur lebendigen Anschauung des Lesers zu bringen. Alle Charaktere, welche er zeichnet, sind bis in die feinsten Nuancen treu und wahr, nirgends Unnatur und doch auch nirgends Flachheit und Gewöhnlichkeit. Einen Roman von Bulwer kann man zwei, dreimal lesen und immer findet man noch Stoff zum Nachdenken, immer noch findet man irgend eine geheime Falte des Herzens aufgedeckt, welche man bis dahin noch nicht gekannt hatte. Für eine flüchtige Lectüre löst vorübergehender Unterhaltung wegen ist Bulwer zu gut, man muß ihn ganz in sich aufnehmen, ihn zu seinem steten Begleiter machen. Die Anschaffung seiner Werke ist dem Leser sehr erleichtert durch das lobenswerthe Streben der Schumann'schen Verlags- handlung in Zwickau, des Auslandes Schätze auf heimischen Boden zu verpflanzen, welchem Streben